

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1890

50 (29.4.1890)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts, frei in's Haus geliefert nur 1 M. 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Vorstand der Rheinbau-Inspektion Offenburg, Obergeringieur Hermann Beger, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen Dienste in den Ruhestand zu versetzen, ferner den Zentralinspektor bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Bezirksingenieur Cosmas Sayer, zum Vorstände der Rheinbau-Inspektion Offenburg, den Ingenieur 1. Klasse Karl Kupferich mid in Freiburg unter Verleihung des Rangs eines Bezirksingenieurs zum Zentralinspektor bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und den Ingenieur 2. Klasse Julius Rohhirt in Mannheim zum Ingenieur 1. Klasse zu ernennen; den Oberamtmann Johann Fäcke in Wertheim und den Gerichtsnotar Adolf Deetken in Mannheim auf ihr unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung ihrer langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen; den Referendar Dr. Heinrich Bachelin von Freiburg zum Notar zu ernennen. — Durch Entschliebung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 24. April d. J. wurde Notar Ludwig Wehrauch in Mannheim auf die Notarstelle Mannheim II, Notar Eugen Ludwig Mattes in Billingen auf die Notarstelle Mannheim VI versetzt und dem Notar Dr. Heinrich Bachelin von Freiburg die Notarstelle Billingen I übertragen.

Karlsruhe, 23. April. 44. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1890/91, Titel I der Einnahmen. Berichterstatter Abg. Kriechele. Der ganze Titel wird nach längerer Debatte angenommen. Es folgte die Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget desselben Ministeriums Titel V der Ausgaben und Titel II der Einnahmen (Salino-Verwaltung). Berichterstatter Abg. Weber-Offenburg. An der Debatte nehmen Teil Abg. Streicher, Abg. Gerber und Hofrat Honseil. Zu B — Außerordentlicher Etat — § 1, Beitrag zum Neubau einer evang. Kirche in Rappenaun, fragt der Abg. Gerber an, ob der Budgetkommission die Pläne vorgelegt seien; der Präsident bemerkte, daß es sich ja nur um einen Beitrag zu den Kosten handle. Die beiden Titel werden nach den Kommissionsanträgen genehmigt. Endlich kommt zur Beratung der Bericht der Budgetkommission über das Budget der Oberrechnungs-

kammer — Berichterstatter Abg. Weber — und wird derselbe nach den Anträgen der Kommission — modifiziert durch den Kammerbeschluß über Mietzinse, wonach die Position für das Rechnungsarchiv abgelehnt wird — debattelos genehmigt.

— 25. April. Die Zweite Kammer nahm heute den auf Gewährung eines Staatszuschusses für die Erhöhung der Kantonnements-Verpflegung von etwa 62 bis 66 auf 80 Flg. gerichteten Antrag (Wittmer und Genossen) an. Der Jahresaufwand hierfür berechnet sich auf etwa 60 000 Mark; ein bezüglicher Budgetnachtrag wird schon demnächst vorgelegt. — Der Gelegetwurf betr. die Versicherung des Rindviehbestandes ist heute nunmehr auch in der Ersten Kammer zur Annahme gelangt.

Karlsruhe, 25. April. Der Kaiser traf auf der Reise von Straßburg nach Darmstadt heute nachmittag um 4 Uhr 30 Min. mittelst Extrazuges mit dem Großherzog von Baden und zahlreicher militärischer Begleitung hier ein. Der Bahnhof war mit Flaggen, Guirlanden, Blumen und Sträußern festlich geschmückt. Eine glänzende Suite von Generalen und Offizieren erwartete den Kaiser, der sofort nach Ankunft des Zuges den Waggon verließ und die Anwesenden, darunter die Großherzogin, freundlichst begrüßte. In den Eingängen zum fürstlichen Wartesaal hatte das Grenadierregiment Ehrenposten aufgestellt. Nach ungefähr viertelstündigem Aufenthalt bestieg der Kaiser den Extrazug wieder, um über Schweßingen nach Darmstadt weiter zu reisen, woselbst die Ankunft um 7 Uhr erfolgte.

Darmstadt, 26. April. Der Kaiser ist heute Abend 7 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Großherzog, den Prinzen und den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe empfangen. Der Monarch fuhr mit dem Großherzog unter begeistertem Jubel zur Begrüßung der Königin Victoria nach dem Palais und von da nach dem Schloß. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria traf um 10 Uhr Vormittags hier ein. Am Bahnhof fand großer Empfang statt. Seine Majestät der Kaiser, Seine Königliche Ho-

heit der Großherzog von Hessen und die Prinzen und Prinzessinnen des Großherzoglichen Hauses waren zur Begrüßung der Kaiserin anwesend. — Die heutige große Parade, welcher der Kaiser, die Kaiserin und die Königin Victoria beiwohnten, verlief glänzend. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind hier eingetroffen.

Berlin, 25. April. Die Militärvorlage liegt dem Bundesrat noch nicht vor. Nach der „N. Z.“ verlautet, sie sei im Kriegsministerium abgeschlossen und liege jetzt beim Reichskanzler. Da die Verständigung zwischen den Regierungen bereits erfolgt ist, kann also die Vorlage dem Reichstag in der ersten Woche seines Zusammentritts zugehen.

— Die Direktion des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen hat folgendes Schreiben des Kaisers erhalten: „Während meiner heutigen Reise an Bord der „Lahn“ von der Weser nach Wilhelmshaven habe ich Gelegenheit genommen, das Schiff in allen seinen Teilen zu besichtigen und die Handhabung des Dienstes eingehend zu beobachten. Was ich gesehen, hat mich durchaus befriedigt, so daß ich gern Veranlassung nehme, der Direktion dies hierdurch auszusprechen. Zugleich will ich zur Erinnerung an die Fahrt und da es das erste Mal ist, daß ich an Bord eines deutschen Handelsdampfers meine Standarte habe setzen lassen, diese Standarte Ihnen mit dem Wunsch übergebe, daß der gute Geist, der auf den Schiffen des „Norddeutschen Lloyd“ waltet, immer im gleichen Umfang erhalten bleiben möge. Wilhelm I. R.“

— Seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck hat es den Anschein, als ob sich in verschiedenen deutschen Bundesstaaten die partikularistischen Bestrebungen, die fast ganz aufgehört hatten, wieder mehr geltend machen wollten. Neuerdings haben sich im ehemaligen Kurhessen und in Mecklenburg sog. deutsche Reichsparteien gebildet, die gleich den Welfen die seit 1866 vollzogene Neugestaltung Deutschlands rückgängig zu

Ekkehard.

Vallade von A. Paetus.

„Rudolf! Rudolf! — Wach' auf, wach' auf!
Ich trage nicht länger die Last!
Hör' meines Lebens Unglückslauf,
Sieh Ruhe mir und Raft!“

Es tobt der Sturm, es rauscht das Rohr
In wilder Geister Bann,
Und aus der Klause tritt hervor
Rudolf, der Gottesmann.

„Wer ist's, der Gott den Herrn versucht?
Wer hat in solcher Nacht,
Als sei der Hölle er verflucht,
Die Einbaumfahrt gemacht?“

„Rudolf, ich bin's — Rönch Ekkehard!
Ich finde nicht Raft, noch Ruh;
Ich wagte über den See die Fahrt;
Denn raten kannst nur Du.“

Ich trug ein Weib auf meinem Arm,
Ihr Haupt an dem härenen Rock,
Ich fühlte den Atem so weich, so warm,
Des goldenen Haares Gelock.“

Ich weiß, es war die Herzogin,
Doch Du bist ohne Feh!
Sag', was bekümmert Dir den Sinn?
Sprich wahr und ohne Feh!“

„Rudolf, ich kann es vergessen nicht,
Daß an mein Rönchsgewand
Die Herzogin lehnte ihr hold Gesicht,
Daß sie mir gedrückt die Hand.“

„Wenn immer dein Sinn zu dem Weibe schweift,
So wirf dein Gewand in den See!
Nimm das Fessl, das dem Bären ich abgestreift,
Dann vergißt du dein Seelenweh.“

Er warf's in den See, wie geheißn er ward,
Die Flut hat's fortgeschwemmt.
Am Ufer steht Rönch Ekkehard
Im eisernen Panzerhemd.

„Rudolf, Rudolf — es nützt mir nicht —
Nicht war es das Rönchsgewand,
Noch seh' ich der Herzogin hold Gesicht,
Noch fühl' ich den Druck der Hand.“

Ich seh' ihr Bild bei Tag und Nacht,
Es läßt mir keine Ruh',
Hat loderndes Feuer in mir entfacht,
Und helfen kannst nur Du!

Sie schaute mich an so voll, so tief,
Sie schmiegte sich mir an die Brust. — —
Beschwöre die Geister, die sie rief,
Und banne die Hölleluft!“

„Wohlan, so geh' zum Hohentwiel,
Es traben die Ungarn heran,
Dort wo am steilen Felsen fiel
Ranch' wad'rer, deutscher Mann.“

Der Feind kommt nimmer in unser Geheg,
Wenn du es ihm verwehrst,
Und leid wird manchem der weite Weg,
Wenn du dazwischen fährst.

Nimm hin das Schwert, das einst ich trug,
Als im Düringerland
Die frechen Feinde Heinrich schlug,
Und ich zum Kaiser stand.“ —

Wer kämpft mit den Ungarn am Hohentwiel
In wilder Siegeslust?
Wer lodert — es ward ihm im Kampfe so schwül —
Die Brünne an seiner Brust?

Wem dringt der Ungarpfeil in's Herz —
Hadwig ruft droben: „Sieg“ —
Wer ruft im heißen Todeschmerz
Mit letztem Gruß: „Hadwig?“

Das war von St. Gallen Rönch Ekkehard,
Dem Hadwig umstrickt den Sinn;
Rönch Ekkehard, dem Ruh' erst ward
Im Tod für die Herzogin. —

machen bestrebt sind. Jetzt ist man sogar bemüht, die Partikularisten in allen Teilen Deutschlands, die früher getrennt marschierten, zu sammeln, wobei, wie billig, die Welfen die Führung übernehmen sollen. Die gefinnungsverwandte „Greizer Landes-Zeitung“ hat kürzlich einen Artikel veröffentlicht, in dem behauptet wird, auch in Bayern und Württemberg rege es sich wunderbar bezüglich eines Zusammenschlusses der Genossen. Alle diese Anzeichen mögen noch keine Gefahr bekunden, aber im Hinblick auf die ohnehin bestehende Zerissenheit des Parteiwesens wäre es doch gut, wenn man auf das Treiben der Herren in Nord und Süd ein wachsames Auge haben würde!

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ enthält ein Schreiben des Fürsten Bismarck vom 24. ds., welches lautet: „Bei der großen Anzahl von Bittgesuchen mit Anlagen, die mir zugehen, ist es mir nicht möglich, letztere regelmäßig zurückgelangen zu lassen. Ich ersuche die Einsender, sich zu vergegenwärtigen, daß sie auf Zurücksendung der Anlagen nicht rechnen können, auch dann nicht, wenn es Dokumente sind.“

— 26. April. Aus Sansibar eingetroffene Berichte vom 3. April berichten des Näheren, daß der Chef der Station Mwapwa, Frhr. v. Bulow, die Massais angegriffen, vollständig geschlagen und dann aus dem Lande gejagt habe. Es ist den Massais dabei ihre Beute an Elfenbein und einige hundert Stück Vieh abgenommen worden. Die großen arabischen Händler suchen fortwährend um Schutzbriefe für ihre Karawanen nach. In Tabora und Udschidchi lagern ungefähr 60 000 Fossilien Elfenbein, welche auf Beförderung nach Bagamoyo warten. Die Friedensverhandlungen mit Lindi sind gescheitert, so daß die Aktion sich gegen diesen Ort zugleich mit Kilwa zu richten haben wird.

— Die Wiedereinbringung eines Gesetzentwurfs über die Errichtung von Postsparkassen soll demnächst im Reichstag bevorstehen. Bekanntlich ist ein gleicher Entwurf vor mehreren Jahren gescheitert, hauptsächlich, weil man davon in mehreren Parteien eine Schädigung der Kommunalsparkassen befürchtete.

Ausland.

Wien, 26. April. Sämtliche Blätter mit Ausnahme des antisemitischen „Volksblatt“ und „Vaterland“ besprechen die Androhung des Standrechts. Das „Fremdenblatt“ sagt: Diese Ankündigung der äußersten Strenge gegen Jorden, die plündern und Menschenleben bedrohen, wird Niemand mißbilligen können. Es darf nicht sein, daß die öffentliche Sicherheit dauernd in Frage komme. Die Menge darf sich nicht gewöhnen, Recht, Gesetz und Menschlichkeit zu verpöten, sowie auf die Langmut oder die Nachsicht der Staatsgewalt zu rechnen. Die „Presse“ macht direkt die Antisemiten neben den Anarchisten dafür verantwortlich. — Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, Kaiser Franz Josef werde Anfangs Mai zum Besuche Kaiser Wilhelms in Berlin eintreffen, findet in hiesigen maßgebenden Kreisen keine Bestätigung.

Mailand, 25. April. Einem unbestätigten Gerüchte zufolge werde König Humbert eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten der französischen Republik, Carnot, in Turin haben, an welcher auch Kaiser Wilhelm teilnehmen soll.

Rom, 25. April. Der „Esercito“ sagt, die Kundgebung durch das italienische Geschwader in Toulon sei in den Grenzen eifriger offizieller Höflichkeit geblieben.

Paris, 25. April. Die Nachrichten aus Dahome rufen hier Erregung hervor. Mehrere Blätter fordern von der Regierung Aufklärungen. Der Hauptmann Terrillon, Kommandant der französischen Truppen, verfügte über acht Kanonen; trotzdem war der Angriff der Dahomeaner ein heftiger. Die Franzosen kamen in große Gefahr, eingeschlossen und vernichtet zu werden, und formierten daher ein Carré. Die Dahomeaner verloren 300 Tote und 300 Verwundete. Auch die französischen Verluste sollen bedeutender sein, als offiziell angegeben wurde. — Zum 1. Mai wird außer 8 Kavallerie-Regimentern die Gendarmen nach Paris hereingezogen. — Frankreich stimmt der ägyptischen Schuldumwandlung nur dann zu, wenn England sich verpflichtet, Ägypten binnen einer festen Frist zu räumen. — Die Arbeiterpartei ist wegen der Kundgebung am 1. Mai völlig gespalten; die Possibilitäten sind für Enthaltung, die Blanquisten und Guerdisten für fried-

liche, die Anarchisten für gewaltthätige Kundgebungen. Mehrere Anarchisten wurden verhaftet. Der Ministerrat erwägt heute die angeführten der zu erwartenden Kundgebungen zu treffenden Maßregeln.

Brüssel, 26. April. Der Antisklaverei-Kongress nahm einen Vertragsentwurf zur Unterdrückung des Sklavenhandels in den Gebieten des Roten Meeres und des Indischen Ozeans an. — Ein bei Gelegenheit des Aktendiebstahls an Frankreich ausgeliefertes Dokument betrifft einen Geheimbericht über Belgiens Haltung im Falle eines deutsch-französischen Krieges.

London, 26. April. Einer Meldung der „Times“ aus Sansibar vom 25. ds. zufolge brach Emin Pascha mit fünf deutschen Offizieren einer starken Abteilung nubischer Soldaten und etwa 600 Lastträgern von Bagamoyo nach dem Innern auf.

Belgrad, 25. April. Die Skupstina nahm gestern ein Gesetz an, welches sämtliche ausländische Lotterien verbietet und beschloß darauf gemäß einer Regierungsvorlage die Einrichtung einer serbischen Klassenlotterie nach deutschem Muster mit 50 000 Loosen à 120 Frs.

Bukarest, 26. April. Aus Ruzschuk wird die Verstärkung der Marschbereitschaft der dortigen Garnison gemeldet.

Verschiedenes.

× **Sinsheim, 26. April.** Als Mitglieder des Bezirksrats für den Amtsbezirk Sinsheim wurden auf die Dauer vom 1. April 1890 bis dahin 1894 von Grob. Ministerium des Innern ernannt die Herren: Altbürgermeister Salzgeber in Daisbach, Bürgermeister Haag in Sinsheim, Grob. Oberförster Wesch in Neckarbischofsheim und Ratschreiber Herold in Rappenaub.

* **Sinsheim, 27. April.** Aus Karlsruhe gelangt von zuverlässiger Seite die erfreuliche Mitteilung hierher, daß die 2. Kammer in ihrer gestrigen Plenarsitzung — der Anforderung der Gr. Regierung und dem Antrage der Budgetkommission entsprechend — die Mittel für Erbauung eines Obergemeinde- und Forstgebäudes in Sinsheim ohne Diskussion einstimmig genehmigt hat. Es sieht also der sofortigen Ausführung dieses Neubaus nichts mehr im Wege.

* **Sinsheim, 27. April.** Eine für das reisende Publikum äußerst wichtige Bestimmung ist neuerdings getroffen worden, dahin gehend, daß Retourbillete 2. Klasse keine Gültigkeit zur Benützung der Schnellzüge ohne Zuschlagsbillet mehr haben. Wer also ein Retourbillet 2. Klasse benützt, muß bei Benützung von Schnellzügen ein Zuschlagsbillet hiezu lösen. Diese Bestimmungen treten mit dem nächsten 1. Mai in Kraft und zwar auf folgenden Strecken: im pfälzischen Verkehr, im hessischen und im badischen Lokalverkehr, auf dem Main-Neckarbahn-Verkehr, im pfälzisch-Rölnen (linksrheinischen) Verkehr, im pfälzisch-Elbsaß-Lothringern und im Badisch-Elbsaß-Lothringern'schen Verkehr.

* **Sinsheim, 27. April.** Ueber den glücklicherweise nur kurze Zeit anhaltenden orkanähnlichen Sturm, welcher am Freitag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr auch über unsere Gegend dahinraute, und die damit verbundenen Verheerungen laufen von verschiedenen Seiten Mitteilungen ein. Auf hiesiger Gemarkung waren etwa 20 Obstbäume dem Sturme zum Opfer gefallen. Leider ist auch, nach den Berichten von Augenzeugen, die bekannte Eiche neben dem Kriegerdenkmal auf dem Steinsberg zu Boden geschmettert worden. Von dem Dache der Herren Gebr. Oppenheimer wurde das Storchnest heruntergeworfen, wobei die junge Brut den Tod erleiden mußte. Das gleiche Schicksal widerfuhr auch einer Storchfamilie in Waibstadt.

* **Sinsheim, 28. April.** Die Schmiede Leopold Bauer von Grombach und Leonh. Adam Glasbrenner von Daisbach haben u. A. sich der unlängst in Karlsruhe abgehaltenen Prüfung im Hufbeschlag mit Erfolg unterzogen und sind demgemäß von der Prüfungskommission zur Ausübung des Gewerbes als Hufschmiede für befähigt erklärt worden.

* **Sinsheim, 28. April.** In einer hiesigen Gesellschaft wurde letzter Tage die Frage aufgeworfen, in welchem Höhe- und Raumverhältnis der Kölner Dom und das Ulmer Münster zueinander stehen? Eine hierauf bezügliche Anfrage an das Stadtchultheißenamt Ulm wurde sofort in befriedigender Weise dahin beantwortet,

daß die Höhe des Ulmer Münsterturmes 161 Meter und der Flächenraum der Kirche 5100 Quadratmeter beträgt, während die Türme des Kölner Domes eine Höhe von 157 Meter, letzterer aber einen inneren Flächenraum von 6200 Qu.-Meter umfaßt. Demnach ist das Ulmer Münster dem Kölner Dom noch um 4 Meter Höhe „über“, folglich ersteres das höchste Bauwerk in Deutschland.

* Die Pfarrei Gelmsstadt wurde von der ev. Oberkirchenbehörde dem Herrn Pfarrer Bauer in Langenalb auf die Dauer von sechs Jahren übertragen.

* **Flinsbach, 23. April.** Gestern früh 3 Uhr ist, dem „Neckarb. Volksb.“ zufolge, die ledige 25 Jahre alte Barbara Schifferdecker von hier, welche ihrem auf dem Zimmelhäuserhof dienenden Vater die Haushaltung besorgt, niedergekommen und gear ein lebendes Knäblein, ohne daß Jemand zugegen war. Als die Amme später gerufen wurde, fand dieselbe das Kind tot vor und soll dasselbe nach Aussage der Schifferdecker im Bette erstickt sein. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob hier fahrlässige oder vorsätzliche Kindes-tötung vorliegt.

± **Hilsbach, 24. April.** Wir freuen uns, Ihnen die Mitteilung machen zu können, daß der Tochter des Deutschen Kaiserwirts Job. Rahm, Anna Rahm, auf Wunsch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin für vorzüglich ausgeführte weibliche Handarbeiten ein Belobungszeugnis, und aus gleichem Anlaß auf Antraq sachverständiger Frauen der erste Preis zuerkannt worden ist. Ferner wurde die Tochter unseres Herrn Hauptlehrers Waldbi, Mathilde Waldbi, wegen großer Fortschritte in den weiblichen Handarbeiten, Fleiß und Pflichttreue, vom Vorstand des Badischen Frauenvereins mit einem Belobungszeugnis erfreut. Wir beglückwünschen die beiden jungen Damen zu der ihnen gewordenen ehrenvollen Auszeichnung.

§. **Reichartshausen, 25. April.** Als heute morgen der hiesige Bürger W. Scholl bei dem Transport eines Stieres nach Waldwimmersbach kam, scheute dieser plötzlich infolge des raschen Vorbeifahrens eines Pferdebauern. Das wütende Tier schleifte den Bedauernswerten, der leider den Strick, an dem er dasselbe führte, um seine Hand gewickelt hatte, mit sich fort und verletzete ihn mit Fuhrtritten an Kopf und Brust. Durch einen herbeigeeilten Mann wurde endlich der Strick entzwei geschnitten, sonst wäre ein schmachlicher Tod alsbald das Los des Unglücklichen gewesen, resp. wäre ihm die ohnedies furchtbar verletzte Hand vollends abgerissen worden. Sein Zustand ist sehr beklagenswert, aber doch nicht ganz hoffnungslos. Gewiß ein Fall, der dringend zur Vorsicht mahnt.

— Auch in Karlsruhe macht die Arbeiterbewegung Fortschritte. So hielten dieser Tage die Nähterinnen eine Versammlung ab, besucht von drei Viertel Männern und einem Viertel Arbeiterinnen, von denen gleich jede einen männlichen Begleiter als Schutz mitbrachte. Ohne daß eine Arbeiterin das Wort ergriffen hatte — durcheinander geschwätzt wurde viel — wurde „beschlossen“, einen Nähterinnen-Verein zu gründen. — „Hoch soll er leben!“

— Aus Baden. Mitte voriger Woche ist bei Reilsheim aus der Elsenz die Leiche eines 18-jährigen Burschen aus Gaiberg gezogen worden, welcher sich am Oster Sonntag aus dem elterlichen Hause entfernt hatte. — In Muggen bei Müllheim verunglückten zwei Knaben, welche sich an einem Ballenlager mit Schaukeln vergnügt hatten. Die Ballen lösten sich und zerdrückten dem jüngeren Knaben den Brustkasten, der ältere wurde in der Unterleibsgegend schwer verletzt. — Bei einem in Strittmatt A. Waldshut ausgebrochenen Brande, welcher das Anwesen der Witwe Gertrud Eckert total einäscherte, kamen zwei Ochsen, zwei Kühe, ein Kalb und ein Schwein in den Flammen um. — Ebenso brannte am 23. ds. das Wohnhaus nebst Scheune und Stallung des Bürgermeisters von Ueberlingen vollständig nieder. Schaden ca. 34 000 Mk. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Die Tiefenmessungen des Bodensees, im Auftrage der Uferstaaten von Schweizer Ingenieuren vorgenommen, sind nunmehr beendet. Im Ueberlinger See ergab sich die größte Tiefe mit 140 Meter bei der Sisenmühle unweit Ueberlingen, im Obersee an der Klause bei Bregenz, also hart unterhalb des Pfändergebirgsstocks. Von der Insel Lindau und mit ihr im Zusammenhange zieht sich nach dem Kloster Wehrerau in Borarlberg im See ein förmlicher Bergücken hin,

über welchem die Wassertiefe eine sehr geringe ist. Zwischen diesem Berg quer durch den See und dem Pfänder stellt der See einen trichterartigen Kessel mit großen Tiefen dar.

— Eine für Arbeitgeber wichtige Entscheidung wurde, wie der „Kreuzn. General-Anzeiger“ mitteilt, vom dortigen Schöffengericht gefällt: Bekanntlich sind die Arbeitgeber verpflichtet, $\frac{1}{3}$ der Krankenkassenbeiträge ihrer Arbeiter aus eigenen Mitteln zu zahlen. Weniger bekannt dürfte es sein, daß es strafbar ist, wenn die Arbeitgeber mit ihren Arbeitern dahingehendes Uebereinkommen treffen, daß Letztere entweder das volle Krankengeld selbst zahlen oder den Anteil der ersteren sich auf den Lohn anrechnen zu lassen. Wegen Vergehens gegen diese Bestimmungen hatte sich ein Arbeitgeber zu verantworten und wurde bestraft. Es ist anzunehmen, daß ähnliche Verträge vielfach bestehen, weshalb wir den Fall zur Warnung mitteilen.

— Ein unendlich trauriges Geschick waltet über der Frau des dieser Tage im **Nürnberg** Staatsbahnhof überfahrenen Eisenbahnchaffners. Am gleichen Tag, an welchem sie auf so schreckliche Weise Witwe wurde, raffte ihr die Diphtheritis zwei ihrer Kinder dahin und ihre andern drei Kinder liegen an derselben tödlichen Krankheit schwer darnieder.

— Ueber ein heiteres Mißverständnis berichtet der „Segeißt“: Kam da an einem der letzten Sonntage ein Bauer aus Irchenberg nach Miesbach zum Bezirksamtmann mit dem Ersuchen um Ausstellung einer neuen Jagdkarte. Auf die Frage, ob er die alte bei sich habe, erwiderte der Bauer, er habe sie beim Metzger gelassen. Es wurde ihm bedeutet, dieselbe zu holen. Bald öffnete sich die Thüre wieder und herein tritt zum Ergötzen des Bezirksamtmanns unser Bäuerlein, hinter ihm mit vielen Knigen seine — „Alte“!

— Die **Berliner** Steuerbehörde verzeichnet einen ziemlich raren Fall, der aus nachfolgender, im städtischen Amtsblatt enthaltener Anzeige hervorgeht. „Ein hiesiger Bürger, welcher sich bei der Einschätzung zur Gemeinde-Einkommensteuer zu günstig behandelt glaubt, hat unserer Steuerkasse „zu annäherndem Ausgleich“ den Betrag von 360 Mark eingekandt. Wir bringen diesen Beweis von Gewissenhaftigkeit in Steuerfachen gern an dieser Stelle zur öffentlichen Kenntnis.“

— In **Heldringen** (Thüringen) hat ein Schneiderlehrling den Versuch gemacht, seinen Meister, der ihm an einem Sonntag das Aus-

gehen verboten hatte, zu vergiften. Das Büschchen sitzt bereits hinter spanischen Gardinen.

— Aus **Chemnitz** wird der „Köln. Zeitung“ geschrieben: Vier Militärvereine unserer volkreichen Vorstadtdörfer hat das Ministerium des Innern aufgegeben, das königliche Wappen aus den Vereinsfähnen zu entfernen und etwaige von dem König verliehene Fahngeschenke zurückzuliefern, auch der Führung der Gewehre und der Veranstaltung von Rebeilen an den Geburtstagen des Kaisers und des Königs sich künftig zu enthalten. Es sind damit diesen Vereinen die Ehren- und Vorrechte, welche den Militärvereinen als den Vereinigungen königstreuer alter Soldaten gewährt sind, entzogen worden. Den Grund zu dieser Maßregel, die für ein ernstes Zeichen der Zeit anzusehen ist, bildet die offene Begünstigung der Sozialdemokratie durch die Mehrheit der Vereinsmitglieder. War es doch so weit gekommen, daß einer dieser Vereine an einer sozialdemokratischen Kundgebung, die sich an ein Begräbnis angeschlossen, mit der das königliche Wappen zeigenden Fahne bis zu Ende teilnahm! Aus dem unter dem Protektorat des Königs stehenden Bund der sächsischen Militärvereine sind die genannten vier Vereinigungen ausgestoßen worden.

— Aus **Paris** verschwand dieser Tage ein belgischer Banquier Namens Beringer mit einer Schuldenlast von 500 000 Frs., welche ganz aus anvertrauten kleinen Depots bestand. Beringer, der diese Summe an der Börse verspielte, läßt eine Frau mit zwanzig Kindern zurück.

— Der Sultan von Sansibar soll an **Emin Pascha** sehr viel Gefallen gefunden haben. Nach einer Mitteilung, die der „Kölnischen Ztg.“ aus **Kairo** zugegangen ist, hat der Sultan gleich nach der ersten Audienz zu seiner Umgebung geäußert: „Dieser Mann gefällt mir so sehr, daß ich mit ihm immer in einem und demselben Zimmer schlafen möchte.“ Wenn Emin sich auch für diese Art der Sympathiebezeugung bedanken würde, so ist doch immerhin das Wohlwollen des Sultans für ihn eine wertvolle Errungenschaft, die ihm bei der Ausführung seiner Zukunftspläne sehr zu Statten kommen kann.

— Bei einem am Freitag stattgehabten Großbrande der Unicorn-Seidensabrik in **Catasauqua** (Pennsylvanien) blieben acht Personen tot, viele wurden verwundet. Das Feuer verschloß den Hauptausgang, die Opfer sind teils verbrannt, teils wurden sie durch Trümmer zerschmettert oder verletzt. Der Verlust beträgt 100 Mill. Dollars. — Bei **Mayfield** hat ein Erdriß die kalifornische Eisenbahnbrücke schwer beschädigt.

S. Schwurgericht Mannheim.

In der Session des 2. Quartals kamen 10 Fälle zur Verhandlung und zwar: 1) gegen die 23 Jahre alte ledige Dienstmagd Marie Bächner von Reilingen wegen Kindsmord. Urteil: 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. — 2) Wegen eines Sittlichkeitsvergehens im Sinne des § 176 Abs. 1 des R.St.G.B. wird der Lageraufseher Otto Händel von Mannheim freigesprochen, jedoch wegen eines Vergehens gegen § 182 desselben Gesetzes zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — 3) Mit je 3 Jahren Gefängnis bestraft wurden die Maurer Hermann Wink und Franz Böschmann von Handschuchsheim, wegen Vergehens gegen § 177 und 47 des R.St.G.B. 4) Der wegen Weineids angeklagte Tagelöhner P. Friedr. Schäfer von Eppelsheim wurde freigesprochen. 5) Der 20 Jahre alte Dienstmacht Wilh. Grovasius Böger von Göttingen erhielt wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. 6) Wegen Brandstiftung trifft den 29 Jahre alten Dienstmacht Peter Roth von Mauer eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren. 7) Einem Sittlichkeitsvergehens an einer geisteskranken Person angeklagt ist der 28jährige ledige Dienstmacht Gg. Philipp von Sandhofen. Urteil: 10 Monate Gefängnis. 8) Erfolgt Freisprechung gegen den der Brandstiftung angeklagten Schuhmacher Johann Sauer von Wilhelmsheld. 9) Wegen Beleidigung des Gr. Ministeriums des Innern, verübt durch die Presse, wurde der Redakteur des „Pfälzer Boten“, Julius Feder in Heidelberg, zu der Geldstrafe von 200 Mk. verurteilt. 10) Den 57 Jahre alten Tagelöhner Valentin Lang von Baiersheim trifft wegen schweren Diebstahls mit Bedrohung des Lebens 1 Jahr Gefängnis.

Schiffahrtsnachrichten.

Mitgeteilt durch die Agentur C. L. Sicking, Sinsheim.

Bremen, 25. April. Der Schnelldampfer „Trave“, Kapitän W. Willigerod, vom Nordd. Lloyd in Bremen, welcher am 16. April von Bremen und am 17. April von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

Der Postdampfer „Amerika“, Kapitän A. Kohnmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. April von Bremen abgegangen war, ist vorgestern 11 Uhr vormittags wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Heidelberg, 26. April. (Marktpreise.) Heu per Ctr. 2.60 bis 2.80 Mk., Stroh per Ctr. 2.80 bis 3.— Mk., Butter in Ballen 0.80 Mk. bis 0.95 Mk., Butter in Pfund 1.10 bis 1.20 Mk., Eier per Hundert 4.50 bis 5.— Mk., per Stück 5 bis 6 Pfg., Kartoffeln, per Ctr. 1.50 bis 2.— Mk.

Bruchsal. (Marktbericht vom 26. April 1890.) Weizen 100 Kilo 21.50 Mk. Kernen 100 Kilo 21.50 Mk. Roggen 100 Kilo 18.— Mk. Gerste 100 Kilo 19.— Mk. Hafer 100 Kilo 18.— Mk. Spelz 100 Kilo —.— Mk. Rischfrucht 100 Kilo 17.50 Mk. Heu 100 Kilo 5.30 Mk. Kornstroh 100 Kilo 5.50 Mk. Butter 1 Kilo 2.— Mk. Eier 10 Stück 0.50 Mk. Kartoffeln (20 Liter) 0.60 Mk.

Eppingen, 25. April. (Schweinemarkt.) Heute waren die Preise 30—40 Mk. per Paar.

Auf den „Landboten“ kann für die Monate Mai und Juni bei den bekannten Stellen jetzt schon abonniert werden.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim

Bekanntmachung.

Hengsthaltung betr.
Landwirtschaftliche und Pferdezüchtervereine, Gemeinden und andere Verbände, sowie Private, welche sich mit der Aufstellung und Unterhaltung von Beschälern befassen, haben ihre Gesuche um Ueberlassung von aus Staatsmitteln anzukaufenden Zuchthengsten für die Deckperioden von 1890/91 ab längstens bis zum 15. Mai l. J. durch die Vermittelung des Großh. Bezirksamts hierher einzureichen. Die Bedingungen, unter welchen die Hengsthaltung aus Staatsmitteln unterstützt wird, können bei den Großh. Bezirksämtern eingesehen werden.

Karlsruhe, den 12. April 1890.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor
Eisenlohr.

Nr. 8258. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntnis der Beteiligten und machen etwaige Lusttragende darauf aufmerksam, daß Gesuche spätestens bis zum 15. Mai d. J. anher einzureichen sind.

Sinsheim, den 25. April 1890.

Großh. Bezirksamt.

Becker.

[715]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Maul- und Klauenseuche betr.
Nr. 8230. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß durch Anordnung der betreffenden Bezirksämter für die Gemeinden Flebingen (Großh. Bezirksamt Bretten) und Itzingen (Großh. Bezirksamt Eppingen) wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche Maßregeln nach § 3 der Verordnung vom 26. Mai 1885 und für die Gemeinden Bauerbach, Gochsheim und Jaisenhäusen (Großh. Bezirksamt Bretten), sowie Adelshofen, Berwangen, Gemmingen, Richen, Stebbach und Schluchtern (Großh. Bezirksamt Eppingen) Maßregeln nach § 4 genannter Verordnung verfügt worden sind.

In der Gemeinde Sandhausen (Bezirksamt Heidelberg) ist die Seuche erloschen. Der Amtsbezirk Mosbach ist zur Zeit wieder seuchenfrei.

Sinsheim, den 24. April 1890.

Großh. Bezirksamt.

Becker.

[714]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Förderung des Obstbaues betr.
Nr. 8249. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 23. Januar l. J. Nr. 1925 machen wir die Bürgermeisterämter darauf aufmerksam, daß nach Mitteilung Großh. Obstbauschule im September l. J. ein zweiter Wiederholungskursus in der Obstbauschule Karlsruhe für ehemalige Obstbauschüler stattfinden wird. Anmeldungen zum Besuch sind an die Obstbauschule zu richten. Wir empfehlen den Gemeindebehörden, von dieser Gelegenheit zur weiteren Ausbildung der Baumwärter Gebrauch zu machen.

Sinsheim, den 25. April 1890.

Großh. Bezirksamt.

Becker.

[716]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Maß- und Gewichtsvisitation im Jahre 1890 betr.
Nr. 8275. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir im Laufe der nächsten Monate im ganzen Amtsbezirk eine allgemeine Maß- und Gewichtsvisitation vornehmen lassen werden und empfehlen deshalb den Gewerbetreibenden, ihre am häufigsten gebrauchten Meßwerkzeuge, namentlich Gewichte und Wagen, alsbald durch das Mischungsamt prüfen und berichtigen zu lassen.

Zugleich weisen wir darauf hin, daß diejenigen Gewerbetreibenden, bei welchen anlässlich der Visitation mit dem gesetzlichen Mischungsstempel nicht versehene Maße und Gewichte oder unrichtige Wagen vorgefunden oder andere Verletzungen der Vorschriften über die Maß- und Gewichtspolizei konstatiert werden sollten, gemäß § 369 Ziffer 2 des R.St.G.B. an Geld bis zu 100 Mk. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden müßten.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, diese Bekanntmachung alsbald in geeigneter Weise zur Kenntnis der Gewerbetreibenden zu bringen.

Sinsheim, den 25. April 1890.

Großh. Bezirksamt.

Becker.

[717]

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

